

Aufgewachsen  
in der

DDR

*Das*  
**ORIGINAL**  
Wartberg Verlag

# WIR vom Jahrgang **1975**

Kindheit und Jugend

Michael Schulz



Wartberg Verlag



Michael Schulz

Aufgewachsen

in der

**DDR**

**WIR**  
vom  
**Jahrgang**  
**1975**

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

# Impressum

## Bildnachweis:

Titel: Fotos Privatarchiv Barbara Schulz

Ullstein-kobelt(L): S. 9; Hedwig Narbei: S. 14u, 15, 33o, 43, 44, 54, 59, 60o; picture alliance/Zentralbild: S. 22u; ullstein-dpa: S. 29; ullstein-DHM/Schwarzer: S. 36; ullstein-Mehner: S. 46, 55; ullstein-ct-Fotostudio: S. 56; Martina Gündemann: S. 63o

Alle weiteren Fotos stammen aus dem Privatarchiv von Barbara Schulz.

Besonders bedanken möchten wir uns bei Barbara und Jürgen Schulz sowie Ulrike Schroeter und Hedwig Narbei.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3., neubearbeitete Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3175-8

# Vorwort

## Liebe 75er!

Na, auch schon auf einer „Ü-30-Party“ gewesen? Ja, ja, meine Lieben, es geht langsam los mit dem Sich-Zurück-Erinnern und mit den Weißt-du-noch-Gesprächsrunden. Sei es beim Klassentreffen, bei Geburtstagsfeiern oder im Urlaub, wenn man auf Gleichaltrige stößt, gehört das jetzt einfach schon dazu. Sind die dann noch aus dem Osten, ist man ganz schnell bei Themen, die nur ein „Insider der Szene“, also ein in der DDR Geborener kennen, schätzen, hassen oder lieben kann.

Wir 75er sind schon etwas ganz Besonderes, denn wir sind in zwei völlig verschiedenen Gesellschaftssystemen groß und erwachsen geworden. Zum Glück, werden die meisten von uns sagen, denn unsere Kindheit fand in einem kinderfreundlichen Staat statt, in dem wir uns nicht von der Stasi bedroht fühlten und wo wir keineswegs glaubten, dass ein Urlaub auf den Malediven für unsere kindliche Seele unbedingt notwendig wäre. Uns ging es gut, auch wenn wir auf vieles verzichten mussten. Aber bekamen wir dann doch mal eine Stone-Washed-Jeans, ein Glas Nutella, eine Roxette-LP oder eine BRAVO, dann freuten wir uns wie die Schneekönige. Es waren die kleinen Dinge von außen, die uns das Leben versüßten. Ansonsten genossen wir das Gemeinschaftsleben mit den vielen kleinen privaten Nischen, wir kannten es ja nicht anders und wir wollten es auch nicht anders, noch nicht. Die Wende kam mit unserem Jugendweiheschwur zum Sozialismus – es war schon paradox, aber wir haben es gemeistert. Haben anfängliche Ängste über die Zukunft ebenso schnell ausgeräumt wie die allzu große Euphorie beim Anblick des unüberschaubaren Konsumangebotes jenseits des Eisernen Vorhangs. Vieles wurde für uns schneller zum Alltag als für unsere Eltern. Vieles vergaßen wir aber auch schneller als unsere Eltern.

Lasst uns deshalb gemeinsam noch einmal durch unser Leben bummeln.



Michael Schulz

# 1975. Von nun an ändert sich alles

## Wahrhaft historisch

Wir wurden in einem wahrhaft historischen Jahr geboren: Der Mindesturlaub in der DDR wuchs von 15 auf 18 Tage. Sonntags gab es keine Zeitungen mehr, weil die Papierkosten stark gestiegen waren. Unsere Leichtathleten holten in Nizza beide Europapokale. Der Winter war der mildeste seit Menschengedenken, denn Deutschland erfreute sich schon im Januar an blühenden Kirschbäumen. Amerikanische Forscher stellten fest, dass das FCKW-Treibgas in Sprayflaschen die Ozonschicht zerstört. Und dann gab es auch noch richtig wichtige Nachrichten: Die ersten Bände der Marx-Engels-Gesamtausgabe (wer kennt sie nicht?) erschienen im Dietz Verlag Berlin und vor allem, Meister Nadelöhr gab es nicht mehr, er wurde einfach gegen Fabian mit der Gitarre ausgetauscht.

# Chronik

## 1. Januar 1975

Das Reisebüro „Jugendtourist“ nimmt seine Arbeit auf.

## 15. Juli 1975

Amerikanische Astronauten und sowjetische Kosmonauten starten zur ihrer ersten gemeinsamen Raumfahrtmission (Apollo-Soyus-Projekt).

## 29. Oktober 1975

Die DDR und die BRD treffen eine Vereinbarung zur gegenseitigen Hilfeleistung bei Gewässerunfällen.

## 28. Januar 1976

Es gibt neue Leitzeichen im Postverkehr: Post von der BRD in die DDR wird nicht mehr mit einem „X“ gekennzeichnet sondern mit „DDR“, in umgekehrter Richtung schreibt man ein „D“ statt ein „O“.

## 23. April 1976

Der „Palast der Republik“ wird in Berlin eröffnet. Damit hat auch die Volkskammer einen neuen Sitz.

## 24. Juni 1976

Das Wahlalter wird in der DDR von 21 auf 18 Jahre gesenkt.

## 5.-7. November 1976

Die Amateurschallplattenunterhalter der DDR treffen sich zu ihrem 1. Zentralen Leistungsvergleich.

## 16. Juni 1977

Nach einer öffentlichen Diskussion wird von der Volkskammer das Arbeitsgesetzbuch verabschiedet.

## 14.-16. Juli 1977

Unterhaltungskünstler aus 17 Ländern treffen sich in Rostock zum 1. Internationalen Liederfestival „Mensch und Meer“.

## 23. August 1977

Der Dissident Rudolf Bahro wird verhaftet.

## 29. September 1977

„Fluchthelferverträge“, die von DDR-Bürgern abgeschlossen wurden, erklärt der Bundesgerichtshof für rechtsgültig.

## 1. Dezember 1977

10 000 Volkswagen „Golf“ werden von der DDR in der Bundesrepublik bestellt.



Schick in Strick.

Wir selbst besaßen aber auch eine historische Rolle, wurde doch die Einwohnerzahl unserer kleinen Republik am 31. Dezember 1974 mit 16 891 000 angegeben. Jeder von uns war also ein kleiner, aber wichtiger Teil, um die 17 Millionen zu erreichen. Aber halt, kommen wir mal wieder runter. Vor allem waren wir 1975 winzige, knautschige, schreiende, zu Mensch gewordene Wunder, die Gott sei Dank nur wegen ihres Erscheinens allein und nicht wegen irgendeiner Statistik heiß begehrte und geliebt wurden. Unserer Mama waren Marx und die Ozonschicht damals ziemlich egal, Hauptsache, wir waren gesund und munter. Und unser Papa dachte natürlich ebenso und verzichtete gern auch mal auf die Übertragung des Leichtathletik- Euro- papokals.

